

# Direktor Léon Genoud †

Autor(en): **W.A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **9 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

all'ambiente l'impressione di una casa propria e di una sola, numerosa famiglia.

\* \* \*

Mi piace qui, nel chiudere queste righe, di raffigurare la vita dei nostri poveri vecchi nella tremula fiammella di una lampada, insidiata dal vento di tramontana: e di vedere l'opera della Chiesa nella pia Vergine cristiana che quella fiamma difende, premurosamente, col cavo della sua mano pietosa, perchè riposatamente si consumi e brilli ancora, più ancora ... fino al sorgere di quella Luce, la Luce di Dio, che non conosce tramonti.

sac. D.<sup>r</sup> Emilio Cattori.

### **Direktor Léon Genoud †.**

Am 13. Februar wurde unerwartet Direktor Léon Genoud in Freiburg, Präsident unseres Freiburger Kantonalkomitees und von Anfang an Mitglied des Direktionskomitees, durch einen Schlaganfall, dem er binnen weniger Stunden erlag, mitten aus seiner unermüdlichen Tätigkeit zum Wohle der Mitmenschen, abberufen. Der im 72. Altersjahr Verstorbene hat sich große Verdienste um das berufliche Bildungswesen und die Wohlfahrtspflege seines Heimatkantons erworben und verkörperte gleichsam das freiburgische Gewerbe und die freiburgische Caritas, die er in zahlreichen schweizerischen und internationalen Vereinigungen vertrat.

1859 in Remaufens bei Châtel-St-Denis geboren und infolge Vermögensverlusts seines Vaters, der Sägereibesitzer war, von der Wahl des Geometerberufs abgehalten, besuchte er das Lehrerseminar Hauterive und hielt von 1876 an Schule. 1884 gründete er in Freiburg die ständige Schulausstellung, aus deren gewerblicher Abteilung 1888 das Gewerbemuseum hervorging, dessen Leitung er 1891 übernahm. 1896 wurde er vom Staatsrat zum Direktor der auf seine Anregung errichteten Gewerbeschule, des späteren Technikums, ernannt. 1911

wurde ihm die Leitung des internationalen Amtes für hauswirtschaftlichen Unterricht anvertraut.

Schon früh erwachte sein Interesse für soziale Fragen. 1919 rief er das kantonale Charitasbureau ins Leben,



Direktor Léon Genoud.

welches u. a. neben der Tuberkulosenfürsorge umfaßte: das Bezirks- und Regionalsekretariat der Stiftung Pro Juventute, das Sekretariat des Freiburger Kantonalkomitees der Stiftung „Für das Alter“, die Hilfe für Auslandsschweizer, insbesondere die aus Rußland zurückgekehrten Freiburger Lehrerinnen. Dazu kamen das seraphische Liebeswerk und weitere katholische Institutionen. Von seinen Publikationen sei nur erwähnt der 1922 von ihm her-

ausgegebene „Manuel des Oeuvres du Canton de Fribourg“, der auf 336 Seiten eine Fülle wertvoller Angaben über die religiösen, caritativen und gemeinnützigen Werke bietet und von seinem immensen Fleiße zeugt.

Als Mitglied der Zentralkommission der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, der Stiftungskommission Pro Juventute, des Direktionskomitees der Stiftung „Für das Alter“ und zahlreicher anderer schweizerischer und internationaler Vereinigungen zeichnete er sich durch eine seltene Verbindung freimütiger Vertretung seines katholischen Standpunktes mit lebenswürdiger Kollegialität und Achtung abweichender Überzeugungen aus. Bei aller Grundsätzlichkeit hat er es verstanden, den Frieden und das gute Einvernehmen unter den Konfessionen zu wahren. Die Teilnehmer an unserer jährlichen Abgeordnetenversammlung werden seine stattliche, ehrwürdige Gestalt, die Mitglieder des Direktionskomitees und des Freiburger Kantonalkomitees seinen aus reicher Erfahrung stammenden klugen Rat, alle, die ihm näher treten durften, seine aus tiefer Herzensbildung und wahrer Frömmigkeit quellende Güte schmerzlich vermissen. W. A.

### *Bibliographie*

**Sozialversicherung und öffentliche Fürsorge als Grundlagen der Alters- und Invalidenversorgung.** Schriften des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge 14. Heft N. F. Verlag G. Braun, Karlsruhe, 1930. 224 S. 8 RM. — Die voraussichtlichen Rückwirkungen der eidg. Altersversicherung auf das Armenwesen beschäftigen unsere Behörden. Die vorliegende Arbeit, welche sich auf eine im Frühjahr 1929 in 92 Städten und 105 Landkreisen durchgeführte Erhebung über die wirtschaftliche Lage der Sozialrentner stützt, wird daher auch bei uns Beachtung finden. Während vor dem Kriege bloß etwa 10% der Sozialrentner von der Armenfürsorge unterstützt wurden, standen 1929 etwa 23% in öffentlicher Fürsorge, in den Landkreisen 21,8%, in den Städten 30%. Aus den Ergebnissen der Erhebung, auf deren Einzelheiten wir nicht eintreten können, wird der Schluß gezogen, daß das System allgemeiner Ren-